



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere  
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung  
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Historien.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44817**

werden Zandl führen / als von einer Mensch-  
lichen Zung geschehen kan.

### Historien.

Alhie will ich nicht die bekandten Historien von  
Theophilo vnd anderen dergleichen erzehlen / son-  
der die jenigen verzeichnen / welche zu vnsern Zei-  
ten meissen theils geschehen seyn.

I. Und erstlich zwar ist sehr denckwürdig / was  
Caesarius l. 7. c. 2. erzehlt / daß nemlich der Teuf-  
fel auß einer besessenen Personen öffentlich hab bes-  
tehen müssen / daß die Welt auß gerechtem Zorn  
Gottes vntergangen wäre / wann nit die Mutter  
der Barmhertigkeit solches Ubel durch ihr hochmü-  
thige Fürbitte abgewendt hette.

II. Franciscus Poireus in tripl. Cor. n. 3.  
c. 11. s. 3. erzehlt / von einem Jüngling / welcher  
zu Tours gefährlich erkrankt / vnd von vielen jedoch  
vergeblich ermahnt worden ist / er solle sich zu dem  
Catholischen Glauben bekehren / aber er wolte kei-  
nes wegs einstimmen. Als ihne aber einer gefragt /  
ob er niemahls die Mutter Gottes angerufft hette /  
antwortete er / er hab es nie gethan / vnd wolle es  
auch hinfüran nit thun. Darauff dann der andere  
noch mehr angehalten / vnd letzlich auch erhalten /  
daß er mit wenig Worten sie vmb Hülff gebetten.  
Solches hat er kaum gethan / vnd siehe / er ist also  
erleucht worden / daß er alsbald seinen Fähler vnd  
Irthumb erkennet / seine Sünd warhafftig gebeich-  
tet / der Keckerey abgesagt / vnd nach empfangnen

Es s

Leib



Leib Christi/ vnd der letzten Delung gottseelig in den Herzen verschiden.

III. Von Francisco à Phero JESV schreibt P. Paulus Barry daß er alle seine Anligen vnd Beschafft der allerheiligsten Mutter Gottes befohlen hab. Und wann er hierinn saumselig war / merckte er alsbald / daß ihme der Schädige (also pflegt er den bösen Feind zunennen) grosse Beschwärmung vnd Widerstand verursachte. Dahero er bisweilen / wann er seiner Vergessenheit sich erinnerte / wider nach Haus fehrete / die Mutter Gottes in seiner Kammer anruffte / vnd die Bildnuß des Schädigen vnder die Füß stellte. Darauff gieng er in die Stadt / setzte fort sein fürgenommenes Werck / vnd erwerbte desselben gemeiniglich einen glücklichen Aufgang.

IV. P. Thomas Sanchez ein Priester auß der Gesellschaft Jesu hat vnder andern Fürsätzen / die er in seinem Büchlein verzeichnet / auch disen gesetzt: Alle mein Sorg vnd Zuflucht wird seyn das Hochheilige Sacrament des Altars / Christus der gecreuzigte / vnd die Jungfraw Maria / gegen welcher ich ein sonderbare Andacht tragen will / zu ihr als einer Mutter will ich in allen Zweiffeln / Nothen / vnd Beschwärmungen mein Zuflucht haben; durch sie will ich Gott dem Herren vmb ein jedes gutes Werck / daß ich in seinem Dienst verricht / dancksagen; durch sie will ich meiner Fähler Verzeihung begehren; durch sie will ich die Götter befehlen / welche mir etwas leids gethan haben.

V. Als zu Madrit einmahl ein Priester ein Kran-



Streckte Frau vnd grosse Sünderin in den letzten  
 Willen heimbsuchte / vnd wegen ihres Heyls ganz  
 loslos fandte / hat er lestlich sein Zuflucht zu der  
 Mutter Gottes gesucht / vnd auch die Frau ers  
 ucht / sie solle ihm dise wenig Wort: **Erzeig**  
 dich mein Mutter: nachsprechen. Welches so  
 bald sie gethan / ist ihr Herz als wie ein Eis zer  
 schmolzen / vnd hat ihre Sünd mit grossen Schmer  
 zen gebeicht. Ann. Mar. Soc. n. 216.

VI. Nicht fast vngleich ist / was sich vor Zei  
 ten zu Corrae hat zugetragen / in dem nemblich all  
 dort ein armer Sünder / als er zum Tode verurtheilt  
 war / also gewütet / daß er sich nicht geschichen die  
 Richter zu dem Gerichte Gottes zusrufen / vnd we  
 der durch Zäher / noch Gebett vnd Zufall der Geist  
 lichen sich zur Buß bereden liesse. Als derohalben  
 nichts erspriesen wolte / hat lestlich ein Priester auß  
 der Gesellschaft Jesu sein Vertrawen zu der barm  
 herzigen Mutter Gottes genommen / vnd den Ge  
 sangen gebetten / er wolle doch zu ehren der so liebs  
 reichen Mutter / deren Bildnuß er fürnlich mit sich  
 von Loreth gebracht / ein einiges Ave Maria betten.  
 Es hatte der Priester kaum den Namen Maria auß  
 gesprochen / da alsbald der arme Sünder erweicht /  
 die Bildnuß der Mutter Gottes begehrt / in An  
 schawung derselben bitterlich zuweinen angefangen /  
 vnd seine Sünd mit solcher Reu gebeichtet / daß  
 jederman billich verhofft / er habe durch die kräftige  
 Fürbitte der barmherzigen Mutter / deren Bildnuß  
 er biß in den Todt niemals von sich gelassen hat / das  
 erwünschte Heyl gefunden. Ibid. m. 588.

VII. Eke,



VII. Eitelich solle nicht verschwigen werden was sich mit Alexandro einem Alexandri ischen Kauffmann / einem sonderem Liebhaber Mariae getragen / welcher / als er nach Constantinopel reisen wolte / fragte ihn sein Hauffraw / wem er sie vnd das ganze Hauff entzwischen anvertrauete / darauff er geantwort: Der Mutter Gottes / welche auch erewlich versorgen wird. Welches sie als bald erfahren; dann als nach seiner Abreisung der Kuch ein grosses Messer auß der Kuchen genommen / in Meynung sein Frauw / vnd sechs jähriges Kindelein umbzubringen / das Hauff zu plünderen / vnd sich darvon zumachen / ist er also verblende worden / daß er wiewol bey klarem Tag die Thür nicht finden kundte. Dahero er dann die Frauw ermahnt / zu ihm zu kommen; weil sie aber solches nicht thut wollen / hat er das Messer ihm selbst mit grossem Geschrey in den Leib gestossen / vnd nach dem er den Nachbarren / die von seinem Geschrey bewegt zuclorren seynd / den ganzen Verlauff erzehlet / sein vnglückseligen Geist auffgeben. Sophron.

Daß also billich der gottseelige Jüngling Jeanes Berchmann zusagen pflegte: Wann ich Mariam lieb / so bin ich der Seeligkeit vnd Beständigkeit in meinem Beruff versichert / vnd daß ich darneben von Gott erhalten werde alles / was ich begehre / vnd also gleichsamb allmächtig seyn wird.

### Die fünffte Regel.

Weil der reinsten Mutter nichts mehr